

Offenes Wahlgeheimnis

Bühl – Da traute ein Wahlberechtigter seinen Augen nicht. Der Briefwähler schritt am Sonntag zum Bühler Rathaus I, um den Umschlag mit den ausgefüllten Stimmzetteln in den Briefkasten am Seiteneingang zu werfen. Es handelt sich dabei um den Hauptbriefkasten der Stadtverwaltung. Da an diesem Tag offensichtlich viele andere Briefwähler die gleiche Idee hatten, stapelten sich in dem Blechkasten die Umschläge bis über den Einwurfschlitz hinaus. Die Box sei so voll gewesen, „dass die Briefe fast herausgefallen sind“, berichtet der Wähler und knipste ein Foto (kleines Bild). Er hätte mühelos mehrere Briefe aus dem Schlitz fischen und so die Wahlen manipulieren können, wenn er dies gewollt hätte. Könnte dies ein Wahlanfechtungsgrund sein? Reinhard Renner, Leiter der städtischen Abteilung „Zentrale Dienste“, will das nicht ausschließen. Dass das Fassungsvermögen des an sich voluminösen Kastens am Wochenende nicht ausgereicht habe, das habe in der Tat überrascht. „Das darf aber nicht sein“, räumte er un-



Augenblick mall!

umwunden ein. „Wir hätten zusätzlich leeren sollen“, sagte er. Der Briefkasten werde jeden Tag geöffnet, auch samstags. Am vergangenen Samstag sei der Amtsbote sogar zweimal tätig geworden. Eine Sonntagsleerung indes fand nicht statt. Der Wahlberechtigte wunderte sich zudem, dass die Briefbox keine besonderen Sicherheitsvorkehrungen aufweist. „Bei Briefkästen am Finanzamt ist ein Hineingreifen nicht möglich, da hier Stahlzähne dies verhindern.“ Im Übrigen sei der Kasten aus dünnem Blech gefertigt, und das Schloss zum Entleeren stehe hervor, sei nicht versenkt. Kurzum: Mit etwas krimineller Energie leicht zu öffnen. Probleme gab es bislang keine. „In der Regel kommt hier nicht viel Briefpost rein“, verweist Renner darauf, dass die Stadt ein Postfach am Postamt habe. Die Art der Briefbox sei dem Rathausumbau geschuldet. Früher landete wochenends, was im eingelassenen Schlitz in der Rathhaustür eingeworfen wurde, direkt im Flur. **Joachim Eiermann**



Bis zur Halskrause gefüllt: Der Rathausbriefkasten als überlastete „Wahlurne“.

Fotos: Eiermann/privat



Blick vom Rathausurm über das geplante Sanierungsgebiet „Südlicher Stadteingang“.

Foto: Margull

Breiten Konsens angestrebt

„Südlicher Stadteingang“: Stadt bindet Bewohner und Gewerbetreibende in Planung ein

Bühl (jo) – Mit 13,5 Hektar Fläche wird es das größte aller Bühler Sanierungsgebiete: Im Bereich „Südlicher Stadteingang“ sollen, wenn alles gut läuft, bereits im Lauf des kommenden Jahres erste denkbare Projekte gestartet werden. OB Hubert Schnurr rechnet mit einer Aufnahme ins nächste Landessanierungsprogramm, verbunden mit der Bewilligung staatlicher Fördergelder in der Größenordnung von etwa 2,5 Millionen Euro für öffentliche wie private Bauvorhaben. Laufzeit: voraussichtlich acht Jahre mit der Option auf Verlängerung.

Bevor es soweit ist, sind Grundstückseigentümer, Mieter und Gewerbetreibende im „Südlichen Stadteingang“ gefragt. „Wir wollen einen breiten Konsens finden, in welche Richtung wir gemeinsam das Quartier entwickeln wollen“, betont das Stadtoberhaupt. Jedes gute Konzept lebe auch

von den Akteuren vor Ort. Deshalb sei es wichtig, „dass sich möglichst viele beteiligen“, wirbt der OB. Die Bürger sollen von Beginn an in die Planungen einbezogen werden. Schon in Kürze werden Fragebögen verschickt.

Mit seinem Beschluss, vorbereitende Untersuchungen einzuleiten, hatte der Gemeinderat den Grundstein für das neue Sanierungsgebiet gelegt (das BT berichtete). Der „Südliche Stadteingang“ ist das achte Sanierungsgebiet seit 1981, als mit dem „Alten Stadtkern“ (noch unter OB Ulrich Wendt) der Startschuss gegeben wurde.

Die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH aus Ludwigsburg ist mit der Ausarbeitung der Konzeption und Bearbeitung der vorbereitenden Untersuchungen beauftragt. Diese sind Voraussetzung, um einen Antrag stellen zu können. Ergänzend hierzu wird ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept erstellt. Nach Abschluss des Projekts

„Klimopass“ beantragt die Stadt zudem Fördermittel aus dem Programm „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“. Barbara Thévenot, Abteilungsleiterin Stadtentwicklung, erläutert: „Dabei nimmt neben der baulichen Nachverdichtung auch die Grünentwicklung einer Stadt Bedeutung ein.“ Nach ersten Begehungen des Gebiets seien vorläufige Sanierungsziele formuliert. „Diese werden nun im Verlauf der vorbereitenden Untersuchungen auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft.“

Für die Betroffenen im Untersuchungsgebiet bereitet die Stadt verschiedene Möglichkeiten zur Beteiligung vor: Kommende Woche „flattert“ Bewohnern und Gewerbetreibenden ein umfangreicher Fragebogen in die Briefkästen. „Dieser stellt die Grundlage für ergänzende Erhebungen der aktuellen Wohnungs- und Gebäudesituation und der von den Eigentümern geplanten Maßnahmen dar“, schildert die

Stadtentwicklerin. So könnten Missstände und Beeinträchtigungen im Gebiet konkretisiert, die Notwendigkeit von Sanierungen stichhaltig begründet und die Mitwirkungsbereitschaft abgefragt werden. Bis zum 7. Juni haben die angeschriebenen Bürger Zeit, ihre Einlassungen an die Stadtverwaltung zurückzusenden. Parallel dazu besteht die Möglichkeit, den Fragebogen auch online auszufüllen.

Im Anschluss an die Umfrage ist für Mittwoch, 3. Juli, 18.30 Uhr, eine „Bürgerwerkstatt“ geplant. Hierbei sollen im Rahmen des integrierten Stadtentwicklungskonzepts gemeinsame Vorstellungen zur Quartierentwicklung erarbeitet werden. Nach der Sommerpause wird sich der Gemeinderat in einer Klausurtagung dem künftigen Sanierungsgebiet widmen, um in einer Sitzung am 23. Oktober darüber zu beschließen. „Bis 31. Oktober müssen wir den Antrag gestellt haben“, so der OB.

„Beziehung“ am Wegesrand

Fünftes Kunstwerk der Aktion „Artothek – Mobile Skulpturen“ im Stadtgarten installiert

Bühl (agdp) – Sie ist wahrlich getauft worden, die neue Skulptur „Beziehung“ im Stadtgarten. Kräftige Regengüsse gingen am Dienstag nachmittag nieder, und die Bühlot, die hinter dem Kunstwerk vorbei fließt, schwoll bedrohlich an. Dessen völlig ungeachtet zieht dort nun eine in abstrakter Formsprache gestaltete Arbeit, geschaffen von Christian Gospos, die Blicke auf sich.

Sie ist Teil der dritten Kunstaktion „Artothek – Mobile Skulpturen“, mit welcher der Alternative Kunstverein (AKV) im Zusammenspiel mit Sponsoren und der Leader-Geschäftsstelle Baden-Baden seit zwei Jahren die Kunst im öffentlichen Raum bereichert. „Die Stadt ist offen für Kunst“, betonte Bürgermeister Wolfgang Jokerst und bedankte sich für die neue Plastik, die an prominenter Stelle einen Platz gefunden hat. Diesen hatte sich der Künstler übrigens selbst ausgesucht.

Diesem bereits fünften Werk in der Reihe soll in Kürze noch ein sechstes folgen. Dann sei die Aktion in dieser Form vorerst abgeschlossen, erläuterte der AKV-Vorsitzende Rolf Rohrbacher-Laskowski. Allerdings wolle der Verein – auch ohne Leader-Unterstützung –

weiterhin an dem Projekt festhalten. So hoffe man, noch weitere Arbeiten generieren zu können.

Die neue Arbeit von Christian Gospos besteht aus einem alten Eichenstamm, dem der Künstler auf bestechende Weise neues Leben eingehaucht hat. Gesplittet in zwei Teile, die er separat bearbeitete, gab er seiner Schöpfung den Titel „Beziehung“. Wie diese beiden Elemente zueinander in Beziehung zu setzen sind, das vermag sich der Betrachter selbst auszumalen. Rohrbacher-Laskowski führte aus: „Der Gedanke eines Miteinanders, im Sinne einer Partnerschaft, liegt also schon durch die Ausformung nahe.“

Die beiden Teile, die sich als konkaves und konvexes Element zu einem Objekt vereinen, seien bewusst nicht etwa glatt geschliffen worden, sondern weisen sichtbare Spuren der Bearbeitung auf. Das natürliche Material werde also ein gewisses Eigenleben entwickeln. Es wird auf die Witterung reagieren, Patina ansetzen und die Farbe verändern, so wie es sich der Künstler wünscht.

„Ich will innere Welten entwickeln und Unsichtbares sichtbar machen“, das sei eines der großen Anliegen von Gospos, wie Rolf Rohrbacher-Las-



Skulpturen-Übergabe im Stadtgarten: Christian Gospos, Antje Wurz, Wolfgang Jokerst und Rolf Rohrbacher-Laskowski (von links).

Foto: Krause-Dimmock

kowski erläuterte. Der Sockel stehe absichtlich längs des Wegs. „Somit werden die beiden Elemente vom gängigen Standpunkt des Betrachters ohne Überschneidungen präsentiert.“

Unterstützt wurde das auf drei Jahre angelegte Kunstprojekt von Leader im Zuge des

„Handlungsfelds vier“, das sich mit Heimat- und Kulturpflege befasst. Kunst im öffentlichen Raum erfahrbar und fühlbar zu machen, habe man mit insgesamt 9240 Euro unterstützt, erläuterte Antje Wurz von der Leader-Geschäftsstelle. Damit alleine wäre die Aktion jedoch nicht zu finanzieren gewesen,

bedankte sie sich für die Unterstützung durch Sponsoren, verbunden mit der Hoffnung, dass diese Kunstaktion weiterlaufen werde. In seinen Dank an die Banken und die Geschäftswelt bezog Rohrbacher-Laskowski auch den städtischen Bauhof für eine „perfekte Logistik“ mit ein.

Hoher Sachschaden

Rheinmünster (red) – Ein Unfall auf der L 85 hat gestern an der Einmündung der K3739 nach Hildmannsfeld zu einem Sachschaden von mehr als 30 000 Euro geführt. Ein 22-jähriger BMW-Fahrer wollte nach bisherigen Erkenntnissen der Polizei gegen 5.45 Uhr nach links abbiegen und kollidierte mit einem entgegenkommenden Seat eines 25-Jährigen. Der BMW-Lenker versuchte noch, durch eine Lenkbewegung nach rechts auszuweichen, stieß dabei allerdings mit einem zwischenzeitlich rechts neben ihm befindlichen Renault eines 74-Jährigen zusammen. Glück im Unglück: Trotz der heftigen Kollision wurde niemand verletzt.

Kappler Linde: Neues Gerüst

Bühl (red) – Nachdem die Sanierung der Einfassungsmauer abgeschlossen ist, wird in der kommenden Woche das Gerüst des Naturdenkmals Kappler Linde ausgetauscht. Dies berichtet die Stadtverwaltung. Die Arbeiten werden etwa zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen. Um diese nicht zu behindern, bittet die Stadt darum, dass keine Fahrzeuge auf dem Gelände parken. Entsprechende Hinweisschilder werden aufgestellt.